

trieben worden sein. Ihnen folgte Petrus N....., Caspar Weinrebe, der nach Niederbobritzsch gekommen sein soll, und Bartholomäus Caspari. Bei allen den Genannten fehlt die Angabe der Jahreszahl. Der letztere, Caspari, ist seines Amtes (vom Kirchenpatrone?!) entlassen worden, „weil er gar zu hart über den Kirchengütern gehalten, und sich nichts davon hat wollen entwenden lassen.“ Von diesen Kirchengütern rührt wahrscheinlich der dem Pfarrer von einem Theile des Rittergutes und von 2 andern Gütern zu gewährende Ackerzehnten her, da diese Grundstücke auf beiden Seiten der, dem Pfarrer übrig gelassenen, kleinen halben Hufe liegen. Auf der Abbildung von Weißenborn werden uns die Pfarr-Gebäude rechts der Kirche bemerkbar. — Gregorius Neubert, kam 1541 nach Clausnitz. Johann Frosch, starb hier 1572 nach 31jähriger Amtsführung. Melchior Lempel, starb 1605. — M. David Wagner, kam 1620 nach Ruppendorf. M. Johann Kost, kam 1633 nach Erbsdorf. — Gabriel Richter, bis 1644. — Georg Irrwisch, war 42 Jahr hier, starb 1686. — Joh. Christoph Queck, bis 1693. — Georg Gottfried Bennewitz, starb 1726, fast 70 Jahr alt. — Johann Georg Kentsch, starb 1769. — M. Christian Ehregott Wunderlich, zuerst 1 Jahr lang Substitut des Vorigen, starb unverheirathet, aber begleitet von der Liebe seiner Gemeinde und seiner Amtsbrüder, zu Ende des Jahres 1798. — M. Benjamin Leberrecht Raden, von 1799 bis 1832. Seit 1833 bekleidet das hiesige Pfarramt Friedr. Wilhelm Thieme. Von den Lehrern an der hiesigen Parochial-Schule, die jetzt gewöhnlich zwischen 100 und 110 Kinder zählt, fehlen ältere Nachrichten ganz. Der jetzige Lehrer, seit 1833, ist Ernst Wilhelm Uhlmann, und Schulmeister emerit. Christian Wilh. Rothe.

Diese, von dem Herrn Pastor Thieme uns gütigst übergebene Beschreibung von Weißenborn, schließt sich den bereits erschienenen Lieferungen der Inspection Freiberg gewiß nicht unwerthvoll an.

Conradsdorf,

dieses Namens das einzige Dorf in Sachsen (im gemeinen Leben fälschlich Cunnersdorf genannt), liegt von Freiberg 1 Stunde entfernt. Gegen Abend wird es von Luttendorf durch die Freiburger Mulde; gegen Morgen von Niederschönau und Raundorf durch den Bobritzschbach; gegen Mittag von Hilbersdorf durch die Hauptstraße von Freiberg nach Dresden geschieden und gränzt gegen Mitternacht an Krummenhennersdorf.

Bermuthlich hat es seinen Namen von seinem Erbauer und ersten Besitzer Conrad, obwohl Andere behaupten, daß es dem Kaiser Conrad zu Ehren so genannt worden sei, der es mit besonderen Freiheiten begnadigte, die bis in die neueren Zeiten sich erhalten hatten. Schon im 13. Jahrhunderte, zu Heinrich des Erlauchten Zeiten, wird Conradsdorf bei Freiberg erwähnt. Das hiesige Erbgericht war früher ein Rittergut und Caspar von Sayda auf Halsbach und Conradsdorf, der zugleich Bürgermeister zu Freiberg war, vom Jahre 1434 bis 1443, der Münzmeister und Bürgermeister zu Freiberg, Johann Hausmann, vom Jahre 1508 — 1521, werden als Besitzer desselben genannt. Im Jahre 1535 findet sich ein Besitzer dieses Rittergutes vor, dessen Name Lucke war. Ihm folgte im Jahre 1550 Hans Rößling, dessen Ehefrau in einem alten Taufregister vom J. 1552 erwähnt wird. Dieser Besitzer verdankte seinen bedeutenden Reichthum dem im 15. Jahrh. zu Altenberg entdeckten Zinnbergwerke. Er war erst Bergmeister auf dem Geyer, späterhin zu Annaberg, wie auch Bürgermeister daselbst, dann Oberbergmeister zu Freiberg. Auf alten gedruckten und noch vorhandenen Ausbeutezetteln kommt er kurz darauf als Amtsverweser über die Meißnische Erzgebirge vor, der erste, der eine solche Stelle, damals von großer Bedeutung, bekleidete. Er starb den 9. Juni 1564 und wurde in der Domkirche zu Freiberg, wie noch der 6. Pfeiler daselbst beurfundet, begraben. Er hinterließ 7 Söhne, deren einem, Sigismund Rößling, er schon bei seinem Leben im J. 1554, Conradsdorf abtrat. Dieser, späterhin Bürgermeister zu Freiberg, war im Jahr 1591 wegen dem Streit über den Exorcismus in Dresden und starb, nachdem er alle seine Aemter 1600 niedergelegt hatte, den 22. Decbr. 1603. Seine Güter wie sein Bürgermeisterramt erhielt Friedrich Rößling, welcher am 18. Octbr. 1628 verschied und in der St. Annen-capelle bei der Domkirche zu Freiberg beigesezt wurde. Sein Sohn, Hans David Rößling, zugleich Herr auf Hirschfeld und Wildenhayn, starb zu Hirschfeld am 16. Juni 1641. Von diesem kam Conradsdorf an einen Abraham Martini, Aushailer zu Freiberg, welcher aus Weimar stammte und dessen Vorfahren vom Kaiser Friedrich III. im J. 1470 in den Adelsstand erhoben worden waren. Sein Sterbetag ist der 25. Jan. 1673 und er liegt zu Conradsdorf begraben. Nach dessen Tode kam Friedrich v. Kolben zum Besitze von Conradsdorf. Er war der Sohn eines Predigers in Muzschen, welcher, laut Fama, 9 Universitäten besuchte und wegen seiner Gelehrsamkeit vom Kaiser 1660 geadelt wurde. Er überließ bei sei-